

Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten

Fakultät/Fach:	Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften IT-Management und -Consulting (M.Sc.)
Fachsemester:	3
Gastland:	Russische Föderation
Gasthochschule/-institution:	Staatliche Universität Sankt Petersburg (SPbU) – Graduate School of Management (GSOM)
Art des Aufenthalts	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts:	WiSe 2018/2019
Dauer des Aufenthalts:	1 Semester
Mobilitätsprogramm	Zentralaustausch
Bewerbungsrunde:	November 2017

Bewerbungsprozess und Auswahlverfahren

Mein Auslandssemester an der Staatlichen Universität Sankt Petersburg (SPbU) erfolgte über das Zentralaustausch-Programm der Universität Hamburg. Dieser beinhaltete bei mir neben einer administrativen Unterstützung der Abteilung Internationales auch die Befreiung der Studiengebühr an der Partnerhochschule, die Garantie auf einen Wohnheimplatz und ein kleines Teilstipendium. Darüber hinaus konnte ich das Zentralaustausch-Programm problemlos mit einer Hamburgglobal-Förderung kombinieren. Der Bewerbungsprozess an sich war relativ simpel. Sollten Ihr noch keinen TOEFL- oder IELTS-Test absolviert haben, würde ich euch eher das DAAD-Sprachzeugnis empfehlen. Gefordert wird mind. B2-Niveau. Nach meiner Bewerbung für das Zentralaustausch-Programm der Universität Hamburg in der Bewerbungsrunde im November für das nächste Wintersemester, erhielt ich Ende Januar die Nachricht, dass ich für einen Austauschplatz an der Staatlichen Universität Sankt Petersburg ausgewählt wurde. Nach einer formlosen Annahme des Austauschplatzes wurde ich anschließend noch aufgefordert die offizielle Annahmeerklärung zu unterschreiben. Anschließend musste ich mich direkt bei der Staatlichen Universität Sankt Petersburg bewerben, die damit über die letztliche Annahme entscheidet. Im Gegensatz zur Bewerbung für das Zentralaustausch-Programm der Universität Hamburg, gestaltete sich der Bewerbungsprozess für die SPbU deutlich komplexer. Folgende Unterlagen wurden hierfür benötigt:

- Motivationsschreiben
- Nominierungsschreiben der Universität Hamburg
- Studienplan (analog Learning Agreement)
- Kopie des Reisepasses
- Sprachnachweis
- Generelles Gesundheitszertifikat (Englisch und Russisch)
- Ergebnisse der Röntgen-Aufnahmen der Lunge
- Negativer HIV-Test
- Kopien bisheriger russischer Visen (Falls vorhanden)
- Transcript of Records (Englisch)

Bei dem generellen Gesundheitszertifikat handelt es sich um ein freiformuliertes Schreiben eines Arztes welches bestätigt, dass man keine pulmonalen oder infektiösen Erkrankungen hat, sodass man quasi „offiziell“ in einem staatlichen Wohnheim untergebracht werden und an der SPbU studieren darf. Sowohl die geforderten Röntgenaufnahmen der Lunge, als auch der HIV-Test sollten bei mir Teil des Gesundheitszertifikats sein. Beide müssen i.d.R. selbst bezahlt werden. Wie sich herausgestellt hat ist es nicht gerade einfach einen Arzt zu finden, der einem ein solches Gesundheitszertifikat ausstellt. **Mein Tipp:** Eine Arztpraxis mit einem russischsprachigen Arzt aufsuchen. Diese sind mit den Prozedere der russischen Bürokratie tendenziell besser vertraut und haben i.d.R. auch kein Problem damit, euch das Zertifikat in Englisch und Russisch auszustellen, damit Ihr es nicht auch noch von einem amtlichen Übersetzer übersetzen lassen müsst.

Nachdem ich alle Unterlagen abgesendet hatte, erhielt ich Ende Mai letztendlich auch die offizielle Zusage der SPbU. Die anschließende Abstimmung und Kommunikation mit dem International Office der SPbU und der Abteilung Internationales der Universität Hamburg verliefen absolut reibungslos.

Vorbereitung und Anreise

Allgemeines:

Nachdem ich erfolgreich an der SPbU angenommen wurde, erhielt ich vom International Office eine umfangreiche E-Mail mit allen Informationen, die im Rahmen der Vorbereitung und Anreise noch von mir benötigt wurden. Hierzu gehörte auch das Learning Agreement und die vorläufige Kurswahl. Zusätzlich erhält man einen speziell angefertigten Exchange Guide, welcher die wichtigsten Fragen rund um Euer Auslandssemester beantworten sollte. Da es gerade zu Beginn doch sehr viele Informationen sind, ist es möglich das Ihr doch mal was überseht oder vergesst. In der Regel weißt euch das International Office der SPbU dann nochmal darauf hin. Die Kommunikation auf Seiten der Gastuniversität war wirklich vorbildlich, wobei allerdings häufig ausschließlich über Facebook kommuniziert wurde. Es ist also sehr empfehlenswert einen Facebook-Account zu besitzen.

Visum:

Für die Einreise in die Russische Föderation benötigt Ihr ein Visum. Für die Beantragung des Studienvisums müssen folgende Unterlagen vorgelegt werden:

- Reisepass
- Ausgefüllter Visumantrag
- Passbild (3,5cmx4,5cm)
- Krankenversicherungsnachweis
- Eine vom russischen Außenministerium oder den Behörden des russischen Innenministeriums ausgestellte förmliche Einladung oder Entscheidung des russischen Außenministeriums
- (ggf.) HIV-Test

Beim Reisepass sollte darauf geachtet werden, dass dieser noch mindestens 18 Monate ab dem Datum der Gültigkeit des Visums gültig sein muss. Der Visumantrag ist auf der Sonder-Website der Konsularabteilung des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten der Russischen Föderation zu finden. Beim Krankenreiseversicherungsnachweis sollte darauf geachtet werden, dass die Dauer der Versicherung die Gesamtdauer des Aufenthalts in Russland abdeckt, der Krankenschutz in ganz Russland gilt, die Mindestdeckung 30.000 EUR beträgt und Arzt- und Krankenhauskosten, Medikamente sowie Krankentransport und Überführung im Todesfall abdeckt sind. Trotzdem werden nicht alle Auslandskrankenversicherungen von den russischen Konsularbehörden anerkannt. Deshalb findet sich im Netz eine Liste aller der von den russischen Konsularbehörden zugelassenen Auslandskrankenversicherungen. Nachweise anderer Versicherer werden nicht akzeptiert.

Bei dem Einladungsschreiben des russischen Außenministeriums sollte unbedingt auf das Original gewartet werden bevor ihr das Studienvisum betragt. Eine Kopie des Einladungsschreibens hat bei mir nicht ausgereicht. Zusätzlich zum Einladungsschreiben wird zwingend ein negativer HIV-Test benötigt, sollte die Aufenthaltsdauer laut dem Einladungsschreiben 90 Tage überschreiten.

Mit diesen Unterlagen kann dann eine russische Konsularvertretung in Berlin, Bonn, Frankfurt, Hamburg, Leipzig oder München oder eine der russischen Visazentren aufgesucht werden. In einer Konsularvertretung beträgt die Bearbeitungsgebühr für das Studienvisum aktuell 35 EUR, zu denen bei den russischen Visazentren noch eine zusätzliche Servicegebühr kommt. Noch teurer wird das Ganze, wenn ihr das Visum möglichst schnell braucht und einen Express-Service in Anspruch nehmen müsst. Ein weiter Unterschied zwischen den russischen Konsularvertretungen und den russischen Visazentren ist die Wartezeit. Während die russischen Visazentren nach meiner Erfahrung meist relativ unbesucht sind und ohne Termin aufgesucht werden können, können die Visumanträge in den Konsularvertretungen ausschließlich nach Vereinbarung gestellt werden. Beim Generalkonsulat in Hamburg betrug die Wartezeit für einen Termin bei mir etwa vier Wochen. Mit viel Glück findet sich aber auch noch ein Termin, der kurzfristig wieder frei geworden ist. Da das Einladungsschreiben bei mir relativ kurz vor Studienbeginn kam (Mitte August) und ich im Generalkonsulat Hamburg so kurzfristig leider keinen Termin mehr bekommen konnte, musste ich für die Bearbeitung meines Visaantrags letztlich auf ein russisches Visazentrum ausweichen. **Mein Tipp:** Solltet Ihr bereits wissen, wann mit eurem Einladungsschreiben ungefähr zu rechnen ist, könnt Ihr bereits im Vorfeld einen Termin bei einer Konsularvertretung ausmachen und auf das Beste hoffen. Die Stornierung meines Termins bei dem Generalkonsulat in Hamburg ging völlig problemlos online. **Wichtig:** Ihr solltet das Visum nach Erhalt unbedingt auf Korrektheit überprüfen. Meines Wissens können Fehler nur am selben Tag kostenfrei bemängelt werden. Entdeckt Ihr den Fehler zu spät, müsst Ihr unter Umständen ein neues Visum beantragen.

Das Einladungsschreiben wird wohl meist Ende Juli versendet, sodass Ihr ab Anfang August mit der Ankunft in der Abteilung Internationales der Universität Hamburg rechnen solltet. Aufgrund der Angaben auf dem Einladungsschreiben erhielt ich zunächst nur ein Studienvisum, das mich zur einmaligen Einreise mit einer maximalen Aufenthaltsdauer von 90 Tagen befähigte. In Russland musste ich dann eine Verlängerung des Visums beantragen, das mich allerdings auch zu mehreren Einreisen befähigte, sodass ich das Land zwischenzeitlich auch immer wieder problemlos verlassen konnte. Die Beantragung eines neuen Visums in Russland ging völlig problemlos, da diese Aufgabe vom International Office meiner Gastuniversität übernommen wurde. Die Kosten hierfür beliefen sich auf 1600 Rubel (ca. 20 EUR). **Wichtig:** Für die Zeit der Bearbeitung muss der eigene Reisepass abgegeben werden, sodass man das Land zwischendurch nicht mehr verlassen kann. Reisen innerhalb des Landes sollten mit einer Kopie des Reisepasses kein Problem darstellen.

Anreise:

Sobald Ihr euer Visum für die Russische Föderation habt, könnt Ihr Euren Flug nach St. Petersburg buchen. Ich würde davon abraten den Flug bereits im Vorfeld auf gut Glück zu buchen. Der Zeitraum für die potenzielle Anreise war allgemein sehr kurzgehalten. Bei mir war das früheste Einreisedatum der 21.08, während die Veranstaltungen der Einführungswoche bereits am 24.08 offiziell starteten. Mit zwei Gepäckstücken habe ich für meinen Flug von Stuttgart über Helsinki rund 130€ gezahlt. Dort angekommen wurde ich dann von meinem Buddy abgeholt, der mir von der SPbU zugewiesen wurde. Achtet unbedingt darauf, dass Ihr bei der Passkontrolle in Russland eine Migration Card in die Hand gedrückt bekommt. Diese ist unheimlich wichtig, wenn Ihr das Land zwischendurch oder bei der Abreise wieder verlassen wollt. Gemeinsam mit meinem Buddy sind wir dann mit dem Taxi zum Studentenwohnheim gefahren. Nach meinem „Check-In“ im Studentenwohnheim konnte ich den restlichen Tag mit meinem Buddy verbringen. **Wichtig:** Seid ihr Teilnehmer des Zentralaustausch-Programms, erwähnt beim „Check-In“ unbedingt, dass Ihr nichts für das Studentenwohnheim zahlen müsst. Dann könnt Ihr euch sicher sein, dass es später nicht doch noch zu Problemen kommt.

Zusätzliche Kosten/ Finanzierung des Auslandsaufenthalts

Finanzielle Förderung:

Die Annahme des Zentralaustausch-Programms beinhaltet zunächst einmal „nur“ die Befreiung der Studiengebühr an der Partnerhochschule, die Garantie auf einen Wohnheimplatz und ein kleines Teilstipendium in Höhe von ca. 250 EUR. Das Teilstipendium wird direkt von der Partnerhochschule ausgezahlt. Hierfür müsst Ihr ein russisches Girokonto eröffnen (bevorzugt Sberbank), auf welches das Teilstipendium ausgezahlt werden kann. Mit den Kontoinformationen Eures neu eröffneten Girokontos wendet Ihr Euch in Bezug auf das Teilstipendium dann an das International Office. **Mein Tipp:** Geht in eine größere Bankfiliale, da dort die Wahrscheinlichkeit höher ist, dass auch jemand Englisch spricht. Darüber hinaus solltet Ihr das Konto möglichst früh eröffnen, da die offizielle Überweisung des Teilstipendiums bei mir rund zwei Monate in Anspruch genommen hat.

Für mich ließ sich das Zentralaustausch-Programm problemlos mit der Hamburgglobal-Förderung kombinieren. Die Antragstellung ist relativ unkompliziert. Achtet allerdings darauf, die kurzen Bewerbungsfristen einzuhalten. Durch die Hamburgglobal-Förderung erhielt ich insgesamt 1050 EUR. Im Rahmen der Nachbewilligung erhielt ich durch ein PROMOS-DAAD-Teilstipendium nochmal 275 EUR. Insgesamt belief sich meine finanzielle Förderung also auf einen Betrag von rund 1.575 EUR.

Wenn Ihr die Möglichkeit habt, solltet Ihr prüfen inwiefern sich die Stipendien mit einem Auslands-BAföG kombinieren lassen.

Kostenübersicht

Der Bewerbungsprozess beim Zentralaustausch-Programm und der SPbU kostete mich insgesamt rund 280 EUR. Das lag aber allem voran daran, dass ich mir zu Beginn noch nicht sicher war wohin es denn nun wirklich gehen sollte und ich mich deshalb dazu entschied, sicherheitshalber den TOEFL abzulegen (Derzeit ca. 210 EUR). Darüber hinaus erforderte die Bewerbung beim Zentralaustausch-Programm ein englisches Bachelorzeugnis, welches meine ehemalige Hochschule so nicht ausstellte. Die Übersetzung meines Bachelorzeugnisses durch einen amtlich beglaubigten Übersetzer kostete mich nochmal ca. 55 EUR. Hinzu kamen die Kosten für den HIV-Test in Höhe von etwas über 15 EUR.

Die Kosten für die Vorbereitung und die An- und Abreise betragen insgesamt nochmal ca. 750 EUR, von denen 330 EUR auf den Hin- und Rückflug entfallen sind, 160 EUR auf die Kranken- und Gepäckversicherung, 150 EUR auf die Beantragung und Verlängerung meines Visums, 85 EUR für die Teilnahme an den Veranstaltungen in der Einführungswoche, 15 EUR auf die Wiederholung des HIV-Tests nach Gültigkeitsablauf und 10 EUR für die Passbilder. Die Veranstaltungen in der Einführungswoche wurden von den Studenten der SPbU organisiert und beinhalteten ein super umfangreiches Programm um die Stadt und die Kommilitonen besser kennenzulernen. Die Teilnahme ist also absolut empfehlenswert.

Vor Ort betragen meine monatlichen „festen“ Ausgaben etwa 60 EUR. Diese setzten sich zusammen aus den monatlichen Kosten für die russische SIM-Karte (ca. 7 EUR mit unbegrenztem Datenvolumen), den monatlichen Kosten für die Public Transport Card (ca. 13 EUR) und dem monatlichen Mitgliedsbeitrag für das Fitness-Studio (ca. 40 EUR). Hinzu kamen die Ausgaben für Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände für den täglichen Bedarf. Je nachdem welchen Lebensstil Ihr pflegt, solltet Ihr also nochmal mit +-200 EUR rechnen. Alles in allem ist das Leben in Russland doch sehr günstig, sodass Ihr tendenziell deutlich weniger zahlen solltet als in Deutschland. Da man im Rahmen des Auslandssemesters ja doch dazu tendiert relativ viel zu reisen, solltet Ihr das aber auch entsprechend in Eurem Budget berücksichtigen.

Unterbringung und Verpflegung

Das Studentenwohnheim

Im Rahmen des Zentralaustausch-Programms habt Ihr die Möglichkeit, kostenlos einen Wohnheimplatz in einem Studentenwohnheim der SPbU in Anspruch zu nehmen. Aus diesem Grund würde ich den garantierten Wohnheimplatz keinesfalls schon vorweg ausschließen. Das Studentenwohnheim für die Masterstudenten der SPbU befindet sich in der Kapitanskaya Ulitsa 3 in St. Petersburg und damit in direkter Strandnähe. Am Eingang des Studentenwohnheims gibt es einen Pförtner, der Euren Studentenausweis kontrolliert, wodurch Fremden der Zutritt verwehrt werden soll. Darüber hinaus gibt es eine Art Rezeption, bei der Ihr offene Fragen- oder Problemstellungen klären und Eure Zimmerschlüssel abgeben bzw. abholen könnt. Von der Rezeption erhaltet Ihr beim „Check-In“ im Übrigen auch zwei Decken, ein Kissen, eine Bettunterlage, ein Bettlaken, ein Handtuch sowie ein Bett- und ein Kissenbezug. Die Bettwäsche und das Handtuch können wöchentlich kostenfrei gewechselt werden. Positiv ist zu erwähnen, dass die Wohneinheit täglich von einer Reinigungskraft gereinigt wird und kaputte Dinge in der Regel innerhalb eines Tages repariert werden, ohne dass Ihr dies explizit an der Rezeption des Studentenwohnheims melden müsst.

Allerdings bleibt auch zu sagen, dass das Studentenwohnheim seine besten Tage mit Sicherheit hinter sich hat. Mit etwas Glück dürft Ihr in eine der frisch sanierten Wohneinheiten einziehen, die in etwa dem deutschen Standard entsprechen dürften. Alle Wohneinheiten bestehen aus einem Zweier- (*Двойка*) und zwei Dreierzimmern (*Тройка*), die sich eine Küche, ein Bad und eine Toilette teilen. Insgesamt sieben Leute können also pro Wohneinheit untergebracht werden, was gerade morgens zu zeitlichen Engpässen im Bad oder der Toilette führen kann. In den Zimmern selbst bekommt jeder einen Schreibtisch, einen Nachttisch und einen Schrank zugewiesen. Da es nur einen Zimmerschlüssel pro Zimmer gibt, muss immer der jeweils letzte Student, der das Zimmer verlässt, den Schlüssel zwingend bei der Rezeption abgeben. **Wichtig:** Das Rauchen und der Konsum von Alkohol sind im Studentenwohnheim strengstens untersagt und jegliche Besucher von außerhalb müssen das Studentenwohnheim bis 23 Uhr offiziell verlassen haben.

Für mich war die Tatsache mit anderen Studenten in einem Zimmer untergebracht zu werden anfangs sehr gewöhnungsbedürftig. Nach und nach bin ich aber immer besser mit der Situation zurechtgekommen, da man die anderen Studenten so besser kennenlernen kann und auch schnell gute Freundschaften schließt. Meiner Erfahrung nach wird meist versucht gleichsprachige Studenten in einem Zimmer unterzubringen, sodass euch das Knüpfen erster Kontakte erheblich erleichtert wird. Auf der anderen Seite macht es das natürlich auch schwerer, russische Studenten näher kennenlernen zu können. Obwohl ich einer der älteren Wohneinheiten zugewiesen wurde und wir in unserer Wohneinheit zu Beginn noch stark mit dem hygienischen Zustand zu kämpfen hatten, bin ich bis Ende des Austausches im Studentenwohnheim wohnen geblieben. Von Anfangs fünf Studenten in unserer Wohneinheit hat sich außer mir allerdings nur ein weiterer Student für diese Option entschieden, sodass wir uns am Ende zu zweit die gesamte Wohneinheit teilten. Letztlich bleibt die Entscheidung jedem selbst überlassen. Alternativen zum Wohnheimplatz findet Ihr unter anderem auf Airbnb, über die Facebook-Gruppe „Roommate and Flatfinder SPB“ oder die Studentenorganisation 2RU, die euch bei der Wohnungs- bzw. Zimmersuche in St. Petersburg immer gerne behilflich ist. Die Preise für ein Zimmer im Zentrum liegen im Durchschnitt bei etwa 30.000 Rubel im Monat, was bei dem aktuellen Umrechnungskurs rund 400 EUR entspricht.

Wichtig: Von der Verwendung vom Leitungswasser als Trinkwasser und zum Kochen würde ich dringend abraten. Nicht selten war das Leitungswasser bei uns gelblich oder gar bräunlich gefärbt und hatte einen teils starken Eigengeschmack. Auch wenn es sich von offizieller Seite um Trinkwasser handelt, haben fast alle Studenten des Wohnheims Ihr Wasser aus den nahegelegenen Supermärkten bezogen. Bei umgerechnet knapp 1 EUR für 10 Liter Trinkwasser aus dem Supermarkt, fällt die Entscheidung hierfür hoffentlich auch nicht allzu schwer.

Gasthochschule / Gastinstitution

Die Staatliche Universität Sankt Petersburg wurde 1724 gegründet und gehört zu den ältesten, größten und renommiertesten Universitäten der Russischen Föderation. Zu den Alumni der SPbU gehören neben insgesamt neun Nobelpreisträgern u.a. auch bedeutende Politiker wie der Präsident der Russischen Föderation Wladimir Putin und der derzeitige Ministerpräsident Dmitry Medvedev. Auch in internationalen Rankings der Eduniversal oder der Financial Times schneidet die Graduate School of Management (GSOM) als Business School der SPbU bestens ab. Heute studieren an der Universität etwa 30.000 Studenten aus aller Welt. Diesen historischen und zugleich multinationalen Charakter merkt man der Universität zugegebenermaßen deutlich an. Auffällig ist auch der besonders hohe Frauenanteil von etwa 64%.

Die Vorlesungen für die Masterstudenten der GSOM finden größtenteils auf dem Arthur Schultz Campus im Stadtzentrum statt. Obwohl das historische Gebäude bereits über 235 Jahre auf dem Buckel hat, ist lediglich der einzigartige Charme des Gebäudes bestehen geblieben. Technisch ist der gesamte Campus auf dem neuesten Stand. In der Bibliothek stehen an jedem zweiten Arbeitsplatz Computer zur kostenlosen Nutzung zur Verfügung und alle Vorlesungsräume sind mit mindestens einem Computer und zwei Beamern ausgestattet. Lediglich der Anblick des Mikhailovskaya Dacha Campus der Bachelorstudenten der GSOM macht einen dann doch noch ein bisschen neidisch.

Auf dem Arthur Schultz Campus gibt es eine Mensa, bei der Ihr vergleichsweise günstig essen könnt. Alternativ gibt es aber auch viele gute Restaurants und Kantinen in der Nähe, die meist auch ein spezielles Mittagsangebot („Business Lunch“) haben. Ein ausgewogenes Mittagessen mit einem Salat, einer Hauptspeise, einem Getränk und einem Nachtisch kostet meist um die 3-4 EUR.

Ablauf des Studiums

Kurswahl

Bereits vor der Ankunft in St. Petersburg werdet Ihr dazu aufgefordert eure vorläufige Kurswahl zu tätigen, die vorerst allerdings unverbindlich ist. Diese dient dem International Office lediglich zur besseren Planung der späteren Räumlichkeiten und der maximalen Teilnehmerzahl. Die tatsächliche Kurswahl erfolgte erst nach der Einführungswoche online im sogenannten „Blackboard“-System der Universität. Leider erfolgte die Kurswahl nach dem First-Come-First-Serve-Prinzip, weshalb viele Studenten Ihre gewünschten Kurse nicht bekamen und nicht selten Härtefallanträge stellen oder neue Learning Agreements anfertigen mussten. **Mein Tipp:** Trödelt bei der Kurswahl nicht rum und versucht eure Kurse nach Möglichkeit direkt nach der offiziellen Freischaltung zu wählen. Mit etwas Glück bekommt Ihr dann auch alle Kurse, die Ihr auch belegen wolltet.

Die Auswahl an möglichen Kursen ist bei der GSOM relativ groß, wobei Ihr selbst dafür Sorge tragen müsst, dass sich eure Kurse nicht überschneiden. Fehlt Ihr bei diversen Kursen, auch aus Gründen der Überschneidung, zu oft, hat das entsprechende Konsequenzen. Problematisch wird es meistens dann, wenn Ihr Kurse unterschiedlicherer Studiengänge, Jahrgänge oder Fakultäten belegen wollt. **Mein Tipp:** Haltet euch an die Kurse eines Studiengangs aus einem Jahrgang. Die Auswahl ist immer noch sehr hoch und Ihr müsst nicht stundenlang an der Kursplanung sitzen. Plant Ihr trotzdem auch andere Kurse zu belegen, plant auch mögliche Alternativen ein, solltet Ihr einen gewünschten Kurs durch das First-Come-First-Serve-Prinzip nicht bekommen.

Während eures Auslandsaufenthalts habt Ihr die Möglichkeit kostenlos an einem intensiven oder weniger intensiven russischen Sprachkurs teilzunehmen. Da in Russland nur wenige Leute wirklich gut Englisch sprechen, ist eine Teilnahme m.E. absolut empfehlenswert. Alternativ gab es auch einen einwöchigen Russisch Crash-Course, der einem zumindest die Grundlagen versucht näher zu bringen.

Prüfungsform und Benotung

Anders als bei der Universität Hamburg gehen die Kurse der GSOM meist nur ein halbes Semester, wodurch diese während dieser Zeit entsprechend zeitintensiver sind. Dadurch habt Ihr aber auch die Möglichkeit eure Kurswahl so zu tätigen, dass Ihr rund die Hälfte eurer Kurse in der ersten Semesterhälfte besucht und die anderen Kurse in der zweiten Semesterhälfte. Alternativ könntet Ihr auch, sollten keine Überschneidungen auftreten, alle Kurse in einer Semesterhälfte durchziehen. Letzteres haben sich nur wenige Studenten getraut, wobei aber auch entsprechend viel Zeit zum Reisen bleibt. Am Ende des Semesters gibt es für die meisten Kurse eine Klausur, die meist 50% der Gesamtnote ausmacht. Die anderen 50% setzen sich zusammen aus Hausarbeiten, Präsentationen, Kurztests und der Mitarbeit beim Unterricht, wobei die Gewichtung von Professor zu Professor teils stark variiert. Gerade die Benotung der Mitarbeit sollte nicht unterschätzt werden sollte, da ich dies von der Universität Hamburg so überhaupt nicht gewohnt war. Meiner Einschätzung nach muss man während des Semesters doch sehr viel für seine Note tun, da man für jeden einzelnen Kurs unter Umständen mehrere Fallstudien in der Woche lesen und bearbeiten muss. Die Klausuren waren meines Erachtens aber dann doch relativ leicht. Insgesamt war der Leistungsanspruch gefühlt doch etwas niedriger als an der Universität Hamburg.

Alltag / Freizeitmöglichkeiten

Apps

Für das Auslandssemester in St. Petersburg sind einige Apps unerlässlich, wenn Ihr Euch das Leben in Russland einfacher gestalten wollt. **Meine Tipps:**

Facebook: Da ein Großteil der Kommunikation mit der Universität ausschließlich über Facebook stattgefunden hat und ich sonst einiges nicht mitbekommen hätte.

Yandex.Maps: Alternative zu Google Maps, die in Russland meiner Erfahrung nach deutlich besser funktioniert. Das absolute Highlight der App sind die Live Traffic Informationen, die einem zuverlässig sagen, die lange man aufgrund der aktuellen Verkehrslage noch bis zum Ziel braucht. Hierzu gehört auch, dass man den Standort aller Busse live auf der Karte verfolgen kann.

Yandex.Taxi / Uber / Gett: Öffentliche Taxis und private Fahrer sind in Russland eine gute und bezahlbare Alternative zu den öffentlichen Verkehrsmitteln. Probleme hatte ich mit den Fahrern nie. Selten habe ich für eine Fahrt mehr als 5 EUR gezahlt.

Yandex.Transport und Yandex.Metro: Das A und O um die öffentlichen Verkehrsmittel in St. Petersburg effizient zu nutzen.

Yandex.Eda: Nützliche App, um sich an bequemeren Tagen Essen ins Wohnheim liefern zu lassen.

Yandex Navi und Yandex.Drive: Wenn Ihr einen internationalen Führerschein besitzt und auch mal selbst am russischen Straßenverkehr teilnehmen wollt.

Splitwise: Egal ob Ihr für eure Wohneinheit Besorgungen macht, abends zusammen feiern geht, zusammen in ein Taxi steigt oder zusammen verreist: Splitwise hilft den Überblick zu behalten, wer was wann bezahlt hat und wer wem aktuell wieviel Geld schuldet. Ein absolutes Must-Have, da viele Restaurants es gar nicht erst anbieten die Rechnung unter mehreren Personen aufzuteilen.

Vkontakte: VKontakte ist DAS soziale Netzwerk Russlands. Super populär und in Russland nicht mehr wegzudenken. Der Firmensitz des Unternehmens befindet sich im Singer-Haus in St. Petersburg.

Einkaufsmöglichkeiten / Restaurants

In direkter Nähe zum Wohnheim gibt es drei Supermärkte, die alle Teil größerer Supermarktketten sind: *Дикси*, *Пятёрочка* und *Перекрёсток*. Letzterer ist etwas größer und hat rund um die Uhr geöffnet. Alle Geschäfte haben in Russland auch sonntags geöffnet, geschlossen wird grundsätzlich nur an Feiertagen. Wünscht Ihr euch eine etwas größere Auswahl, gibt es in etwas größerer Entfernung auch einen Hypermarkt: *Лента*. Mit dem Taxi kostet die Fahrt vom Wohnheim weniger als 1 EUR. Mit einer durchschnittlichen Verkaufsfläche von etwa 6200 Quadratmetern, bekommt ihr dort alles vom Autoreifen bis hin zum schwarzen Kaviar. Restaurants gibt es so viele gute, dass ich es mir gar nicht anmaßen möchte eine klare Empfehlung auszusprechen. Die besten Tipps habe ich mir von den russischen Kommilitonen geholt. Meine Favoriten waren Marchellis, Subzero, Meat_Coin, Tokyo City, Mickey & Monkeys und Teremok. Interessant sind auch die Anti-Cafés der Stadt, bei denen Ihr nicht pro Kaffee bezahlt, sondern pro Minute, die Ihr dort verbracht habt.

Wichtig: Alkohol kann in St. Petersburg nur in der Zeit zwischen 11-22 Uhr erworben werden. Außerhalb dieser Zeiten bekommt man alkoholische Getränke nur in Restaurants, Bars, Cafés und Duty-Free Shops. Hinzu kommt das der Konsum von alkoholischen Getränken auf öffentlichen Plätzen in Russland generell verboten ist.

Wollt Ihr in der Stadt shoppen gehen, werdet ihr auf dem Newski-Prospekt oder im Galeria Kaufhaus sicherlich fündig. Alle euch bekannten Marken und Luxusmarken sollten dort vertreten sein. Schnäppchenjägern und Interessierten kann ich den Besuch des Udelnaya Flea Market in der nördlichen Metropole von St. Petersburg wärmstens empfehlen. Egal ob Bücher, Klamotten oder Musikinstrumente: Auf dem Udelnaya Flea Market werdet ihr fündig. Das ist russische Geschichte und Kultur zum Anfassen!

Öffentlicher Nahverkehr

In St. Petersburg gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten um ans Ziel zu kommen. Gegebenenfalls ist es sinnvoll, unterschiedliche Verkehrsmittel auch miteinander zu kombinieren. Neben der Metro gibt es Busse, Trolleybusse, Trams, Marschrutkas und Taxis, so dass jeder Winkel der Stadt irgendwie bedient wird. Nutzen könnt ihr die Metro, Busse, Trolleybusse und Trams mit der Public Transport Card, die Ihr als Student erhaltet unbegrenzt. **Besonders ungewöhnlich:** Man zahlt hier immer pro Fahrt, unabhängig davon wie weit oder wie lange man fährt. Die Marschrutkas müssen immer bar beim Fahrer bezahlt werden, sind dafür aber oft auch die schnellere Alternative um ans Ziel zu kommen. Eine Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln kostet fast immer 40 Rubel (ca. 0,50 EUR). Mit einem internationalen Führerschein habt Ihr darüber hinaus auch die Möglichkeit, Carsharing-Angebote zu nutzen.

Wollt Ihr spät abends noch feiern gehen oder wieder zurück zu Eurer Unterkunft, kommt Ihr um die Nutzung eines Taxis kaum herum. Die Bestellung eines Taxis oder eines privaten Fahrers könnt Ihr ganz bequem über Uber, Gett oder Yandex.Taxi vornehmen. Eine Fahrt kostet selten über 5 EUR, der tatsächliche Fahrpreis wird euch über die Apps bereits im Vorfeld angezeigt. Achtet vor dem Einsteigen unbedingt auf das Nummernschild des Fahrzeugs, welches euch in der App angezeigt wird. **Wichtig:** Achtet gegebenenfalls auf die Öffnungszeiten der Brücken. Wenn Ihr euch spät am Abend beispielsweise noch in der Innenstadt aufhaltet und zurück zum Wohnheim wollt, dauert die eigentlich kurze Fahrt zurück sonst gern auch mal über eine Stunde. Hinzu kommt, dass es sich bei der Umgehungsstraße um eine Mautstraße handelt, sodass bei der Überquerung 100 bis 200 Rubel fällig werden. Diese müssen von euch gegenüber dem Taxifahrer in bar übernommen werden.

Kunst und Kultur

Als kulturelle Hauptstadt Russlands gibt es nur wenige Städte auf der Welt, die ein solch reiches Angebot an kulturellen Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten vorzuweisen haben. Neben den unzähligen Theatern und Museen, gibt es täglich mehrere Events, die das Leben in St. Petersburg einzigartig machen. Zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt gehören die Eremitage, das Schloss Peterhof, die Blutskirche, die Peter-Paul-Festung, die Newa-Brücken, die Kasaner Kathedrale, die wunderschönen Metrostationen und die Isaak-Kathedrale. Besucht Ihr das Schloss Peterhof, nehmt euch unbedingt eine Packung ungesalzener Sonnenblumenkerne aus dem Supermarkt mit. Die meisten Tiere im Schlosspark sind die Menschen gewöhnt, sodass Ihr diese meist auch aus der Hand füttern könnt. Darüber hinaus kann ich es empfehlen einen Abstecher in die nahegelegenen Städte Pushkin und Kronstadt zu machen.

Mein Tipp: Wartet mit Euren kulturellen Ausflügen bis Ihr Euren russischen Studentenausweis habt, da ihr damit wirklich richtig Geld sparen könnt. Selbst ein internationaler Studentenausweis (ISIC) wird nämlich nur selten akzeptiert.

Clubs und Bars

Das Nachtleben in St. Petersburg ist wirklich einzigartig. Feiern gehen könnt Ihr quasi an jedem Tag der Woche, sofern das auch euer studentischer Workload zulässt. Hier ein paar Bars und Clubs, die ich besonders empfehlen kann:

Fidel: Die wohl bekannteste Bar unter den Touristen und Studenten in St. Petersburg.

Fiddlers Green: Kleine, aber sehr empfehlenswerte Bar mit nettem Ambiente, um die Kommilitonen bei ein paar Bier besser kennenzulernen.

Poison: Wer auf Karaoke steht, kommt um die Poison Bar in der Rubinstein St. 13 kaum herum. Manchmal finden sich in der Bar echte Talente, meist reicht es zumindest zum mitgrölen.

Mishka Bar: Tagsüber ein nettes Café, abends eine Bar mit guten Cocktails zu günstigen Preisen. Nicht selten ein zentraler Anlaufpunkt für Studenten aus der ganzen Stadt.

Every Dog: Absolute Empfehlung für alle Bierliebhaber und die, die es noch werden wollen. Die Bar bietet ein rustikales Ambiente mit einer unfassbaren Auswahl an unterschiedlichen Biersorten.

Lomonosov Bar: Der Club veranstaltet viele unterschiedliche Events, ist sehr angesagt, bietet aber auch ein sehr anrühiges Ambiente. Gespielt werden meist die aktuellen russischen Chartsongs.

Nebar: Sehr beliebt bei den Jugendlichen, allerdings auch mit einem etwas feinerem Dresscode. Bietet zwei Dancefloors mit Technomusik und etwas kommerziellerer Musik.

Stackenschneider: Eine absolute Empfehlung für alle Techno-Fans. Gefeiert werden kann hier absolut problemlos bis in den nächsten Morgen!

Santa Barbara Night Club: Edler Nachtclub mit gehobenem Dresscode. Der kostenlose Eintritt und die phänomenalen Events auf mehreren Dancefloors machen diesen Nachtclub wirklich einzigartig. Nicht selten ist die Frauenquote hier so hoch, dass Frauen der Einlass verwehrt wird. Besser also etwas früher aufschlagen damit dem gelungenen Abend nichts im Wege steht.

Sightseeing / Reisen

Verreisen war während des Austausches überhaupt kein Problem. Da es in Russland allerdings eine Registrierungspflicht gibt, solltet Ihr einige Dinge beachten. Wohnt ihr im Studentenwohnheim, müsst ihr dem International Office der SPbU immer dann Bescheid geben, wenn ihr das Land verlasst, wieder in das Land einreist oder ihr zwischenzeitlich bei einem Hotel oder einer anderen Unterkunft innerhalb des Landes registriert worden seid. Das International Office registriert euch dann wieder auf die Adresse des Studentenwohnheims. Solltet ihr Euch eine andere Unterkunft gesucht haben, seid Ihr selbst bzw. Euer Vermieter für die Registrierung verantwortlich. Wenn Ihr es Euch zeitlich leisten könnt, solltet Ihr unbedingt eine Reise mit der transsibirischen Eisenbahn unternehmen.

Zusammenfassung

Das Auslandssemester an der Staatlichen Universität St. Petersburg war eine wirklich einmalige und wunderbare Erfahrung, die ich keinesfalls missen möchte. Klar ist, dass die russische Sprache und Kultur einem oft auch viele Barrieren in den Weg stellen. Trotzdem blicke ich gerne auf eine Zeit zurück, die es mir ermöglicht hat ein Land mit so vielen unterschiedlichen Menschen und einer solch facettenreichen Kultur näher kennenzulernen. Ich bin überzeugt davon, dass mich das Semester in St. Petersburg nicht nur fachlich, sondern auch privat enorm weitergebracht hat. Alles in allem kann ich ein Auslandssemester an der GSOM der SPbU wärmstens empfehlen.

Fotos



Ein typisches Dreierzimmer (*Тройка*) im Studentenwohnheim



Der Ausblick vom Strand in direkter Nähe zum Studentenwohnheim



Ein Vorlesungsraum am Arthur Schultz Campus der SPbU



Innenansicht der Isaak-Kathedrale



Die Kasaner Kathedrale im Stadtzentrum



Die geöffnete Schlossbrücke bei Nacht



Das Schloss Peterhof mit Blick auf den Schlosspark